

# Bibliographische Dokumentation

## Lexikalisches und grammatisches Material

bearbeitet von Bernd Brauer, Wilhelm Breder, Timothy Doherty, Benjamin Kedar-Kopfstein, Volker Kluff, Hermann Lichtenberger, Hans-Peter Müller, Rosel Pientka, Diethard Römheld und Frank Zeeb

**I. Lexikalisches Material:** Fortsetzung zu ZAH III, 1990, 221-231; IV, 1991, 95-114.194-209.

### hšb

- E. Qimron, *The Hebrew of the Dead Sea Scrolls* (Harvard Semitic studies 29), 1986, 108.
- Zu *hšb š* 4QMMT B 24.31.37; C 19: „Formalistically speaking, the combination *hšb š* can also be found in M(ishnaic)H(ebrew of the Tannaitic literature), but the sense ‘to think’ is not attested elsewhere in any early Hebrew source.“

### hšbwn (*hæšbôn* I)

- D. Michel, *Untersuchungen zur Eigenart des Buches Qohelet* (BZAW 183), 1989, 232ff.
- *hšbwn* ist zwar ursprünglich von der Wurzel *hšb* „rechnen, planen“ herzuleiten, das Nomen kann aber in der Mehrzahl der Belegstellen nicht als Entlehnung aus der Kaufmannssprache im Sinne von „Rechnung“ gedeutet werden. Die Volkssprichwörter Sir 27,5.6 belegen vielmehr eine eigenständige, zu Koh.s Zeiten bereits etablierte anthropologische Sinndimension (vgl. auch Sir 9,15 und Koh 9,10): „Überlegung“, „Untersuchung“ bzw. bei Koh „Denkergebnis“ o.ä.
- Koh 7,29.

### hšh

- K. Koenen, *Ethik und Eschatologie im Tritoesajabuch* (WMANT 62), 1990, 45 mit Anm. 220.
- Zu Jes 57,11: „Mit dem Schweigen ist ... die Zeit der Langmut Jahwes ... gemeint. ... Jes 57,11 handelt also nicht von den pädagogischen Strafen Gottes.“

### hšk

- M. Fox, *Qohelet and his Contradictions* (JSOT, Suppl.Ser. 71), 1989, 303.
- *hāš<sup>c</sup>kū* Koh 12,3 bedeutet „»gröw dark« in the sense of growing gloomy“.

### hšk (*hošæk*)

- B. Kedar-Kopfstein, *Synästhesien im biblischen Althebräisch in Übersetzung und Auslegung* (ZAH 1, 1988, 47-60.147-185, hier 53).
- Zur Metapher *ûbaḥošæk š<sup>c</sup>mô j<sup>c</sup>kussæh* Koh 6,4.
- Vgl. S. 55 zur Verbindung von *mšš* und *hošæk* Ijob 12,25.

**hšn** (*ḥošan*)

- C. Houtman, The Urim and Thummim: A New Suggestion (VT 40, 1990, 229-232).
- Vf. hält es für erwägenswert, in Urim und Thummim ein einziges Objekt zu sehen: plurales intensivi; die Kombination beider Termini sei hendiadyoin. „Ex xxviii 30 presents a reinterpretation of the *ḥōšen*, which probably is to be dated in pre-exilic time. ... The *ḥōšen* no longer had the function of a pouch. It became no more than a breast-piece, a pectorale.“ (230).

**ḥtm**

- B.Z. Wacholder, The „Sealed“ Torah versus the „Revealed“ Thorah: An Exegesis of Damascus Covenant V, 1-6 and Jeremiah 32,10-14 (RQu 12, Nr. 47, 1986, 351-368, hier 353).
- *ḥtm* hat in *spr htwrh hḥtwm* CD 5,2 weniger das Versiegeln als das Deponieren im Auge; vgl. Jer 32,11.14; Dtn 3, 24-30.

**ṭbjlh**

- A. Wolters, The *Copper Scroll* and the Vocabulary of Mishnaic Hebrew (RQu 14, Nr. 55, 1990, 483-495, bes. 486).
- Zu *ṭbjlh* „immersion“ 3Q15 I 12.

**ṭbl I**

- L.H. Schiffman, *Miqṣat Ma<sup>ca</sup>seh ha-Torah* and the *Temple Scroll* (RQu 14, Nr. 55, 1990, 435-457).
- Zu *ṭ<sup>e</sup>būl jōm* „one who has immersed during the day“ (438) in 4QMMT im Verhältnis zur Mischna (mPar 3,7) und 11QTS (438-442).

**ṭhr**

- J. Duhaime, Étude comparative de 4QMa<sup>a</sup> fgg. 1-3 et IQM (RQu 14, Nr. 55, 1990, 459-472, bes. 462ff.).
- Zu 'règles de pureté' 4QMa<sup>a</sup> 1-3 6b-10 // IQM vii 3b-7.

**ṭwb II**

- K. Seybold, Der Schutzpanzer des Propheten, Restaurationsarbeiten an Jer 15,11-12 (BZ 32, 1988, 265-273).
- In der Wendung *šerimtikā l<sup>e</sup>ṭōb* Jer 15,11 liegt in der Form *l<sup>e</sup>ṭōb* wie bei Neh 6,19, Ps 39,3 und Hos 14,3 die Wurzel *ṭwb* „sprechen“ zugrunde. Übersetzung: „ich habe dich doch gepanzert/gewappnet gegenüber/hinsichtlich übler Rede“. [Korrektur eines fehlerhaften Exzerpts ZAH 2, 1989, 226 s.v. *šrh* III/IV].

**ṭwb** (*ṭōb* I)

- P. Artzi, The „God Dag“. Festivity of Amenophis III (Beer-Sheva III, 1988, 17-21, engl. Abstract S. 7\*).
- Zu hebr. *jōm ṭōb* und *šh jōm ṭōb* vgl. akk. *ūma banītu epēšu*.

**ṭwb** (*ṭōb* I)

- G. Brin, The Significance of the Form *MAH-ṬṬŌB* (VT 38, 1988, 462-465).
- Vf. bespricht den semantischen Gehalt aller sieben Belegstellen der Phrase *mah-ṭṭōb* unter Berücksichtigung des Kontextes.

**ṭwb (ṭôb V)**

- O. Loretz, Ugaritisch *ṭbn* und hebräisch *ṭwb* „Regen“. Regenrituale beim Neujahrsfest in Kanaan und Israel (Ps 85; 126) (UF 21, 1989, 247-258).
- Für das Lexem *ṭwb* kann in Dtn 28,12; Jer 5,25; 17,6; Ps 85,13 die Bedeutung „Regen“ postuliert werden; die von M. Dahood ebenfalls genannten Belege Ps 4,7; 68,11 müssen dagegen aus der Diskussion ausscheiden. Als offen sieht Vf. weiterhin das Verhältnis von hebr. *ṭwb* zu ugar. *ṭbn* an, eine Verbindung, der lautgesetzlich nichts im Wege steht, da eine Nominalbildung auf *-n* für die älteren Sprachstufen charakteristisch sein kann.

**ṭwr (ṭûr) aram.**

- R.G. Kratz, *Translatio imperii*. Untersuchungen zu den aramäischen Danielerzählungen und ihrem theologiegeschichtlichen Umfeld (Dissertation Zürich 1987, Privatdruck).
- *mṭwr*<sup>2</sup> (Dan 2,45) bezeichne eine Herkunft aus den östlichen Fremdländern; vgl. für diese Konnotation sum. *k u r ḫ u r - s a g* und akkad. *šadû, ḫuršānu* im Sinne von „Fremdland“.

**ṭjp**

- A. Wolters, *The Copper Scroll and the Vocabulary of Mishnaic Hebrew* (RQu 14, Nr. 55, 1990, 483-495, hier 492).
- *ṭjp* 3Q15 XI 17 nicht „base du réchaud“ (Ed. Milik), sondern entsprechend G. Dalman's Handwörterbuch 169 „ein Stückchen“: „a little“.

**ṭm<sup>2</sup> (ṭāme<sup>2</sup>)**

- M.C.A. Korpel – J.C. de Moor, *Fundamentals of Ugaritic and Hebrew Poetry* (JSOT, Suppl.Ser. 74), 1988, 1-61.
- „Ugaritic *gmn* should be connected with Ethiopic *gammana* ‘defile’, *g<sup>c</sup>mūn* ‘defiled, unclean’; used where Hebrew employs *ṭm<sup>2</sup>* ... this root is also related to Arab. *mağana* ‘be affronted’, Hebr. *māğēn* ‘insolent’“ (42).
- KTU 1,6 I 29.
- [Vgl. auch W.G.E. Watson, *Newsletters for Ugaritic Studies* 39/40, 1988, 10].

**ṭn<sup>2</sup> (ṭæne<sup>2</sup>)**

- G.A. Anderson, *Sacrifices and Offerings in Ancient Israel*. Studies in their Social and Political Importance (HSM 41), 1987, 131f.
- *ṭn<sup>2</sup>* „offering basket“ ist wahrscheinlich von der Wurzel *ṭn<sup>2</sup>* (als Verb phön. belegt: „aufrichten“, „schenken“, asarab. dito) herzuleiten, vgl. phön. *mṭn* „offering“, EA: *ma-ad-ni-a* (Glosse zu IGI.KÁR) „provision, supplies“, wohl *matni<sup>2</sup>a* zu lesen.

**ṭ<sup>c</sup>m**

- U. Seidel, *Studien zum Vokabular der Landwirtschaft im Syrischen II* (Altorientalische Forschungen 16, 1989, 89-139, hier 129f.).
- Vgl. die syr. Derivate der Wurzel *ṭ<sup>c</sup>m*, die eigentlich „schmecken, kosten“ bezeichnen; im Kausativ meint *ṭ<sup>c</sup>m* aufgrund einer metaphorischen Bedeutungsübertragung den Vorgang des Veredelns.

**t<sup>c</sup>m** (*ta<sup>c</sup>am*)

- B. Kedar-Kopfstein, Synästhesien im biblischen Althebräisch in Übersetzung und Auslegung (ZAH 1, 1988, 47-60.147-185, hier 153).
- *t<sup>c</sup>m* wird auch für die Begriffe „Unterscheidungsvermögen, Urteilskraft, Vernunft“ gebraucht.
- 1 Sam 21,14; 25,33; Ps 34,1,9; Ijob 12,20; Spr 11,22.

**t<sup>c</sup>m** (*ta<sup>c</sup>am*)

- P.J.N. Lawrence, Assyrian Nobles and the Book of Jonah (TynB 37, 1986, 121-132).
- *ta<sup>c</sup>am* mit der Bedeutung „Befehl“, „Erlaß“ ist wahrscheinlich ein Lehnwort, das direkt aus dem Aramäischen und nicht über das Akkadische (*tēmu*) in das Hebräische übernommen wurde.
- Jona 3,7.
- [Vgl. E. Lipiński, ZAH 1, 1988, 66].

**t<sup>c</sup>m** (*t<sup>c</sup>cem*) aram.

- D.N. Fewell, A Story of Stories in Daniel 1-6 (JSOT, Suppl.Ser. 72), 1988, 172f.
- „The phrase *h<sup>a</sup>tīb tē<sup>c</sup>em* is a technical term in wisdom...“ Vgl. hebr. *hešīb ta<sup>c</sup>am* „in entscheidender Stunde das rechte Wort finden“. Übersetzung nach Bentzen, HAT I/19, 1937, 6.
- Dan 2,14; Prov 26,16.

**trm** (*tæræm*)

- P.A. Verhoef, The Books of Haggai and Maleachi (NICOT 13), 1988, 123f.
- *tæræm* in Kombination mit *min* komme in Hag 2,15 ein futurischer Sinn zu: „immediately after“, „from the beginning of the rebuilding of the temple“.

**j<sup>r</sup>** (*j<sup>c</sup>or*)

- N. Lohfink, Dtn 12,1 und Gen 15,18 (M. Görg [ed.], Die Väter Israels: Beiträge zur Theologie der Patriarchenüberlieferung im Alten Testament. Festschr. J. Scharbert, 1989, 183-210, bes. 199 mit Anm. 38).
- *j<sup>c</sup>or* ist nicht als „geographischer“ Name („Nil“) zu verstehen, sondern „ein mit *nahar* nahezu gleichbedeutendes Appellativum“.

**jg<sup>c</sup>** [**jg<sup>c</sup>jm**] (*jāge<sup>a</sup>c* [*j<sup>c</sup>ge<sup>c</sup>im*])

- R.N. Whybray, Ecclesiastes 1.5-7 and the Wunders of Nature (JSOT 41, 1988, 105-112).
- Koh 1,8 *j<sup>c</sup>ge<sup>c</sup>im* sei mit „(are) in activity“ wiederzugeben.

**jd** (*jad* I)

- B.J. Capper, „In der Hand des Ananias ...“: Erwägungen zu IQS VI,20 und der urchristlichen Gütergemeinschaft (RQu 12, Nr. 46, 1986, 223-226).
- *bjd* + Personennamen oder Personalpronomen im Kontext von Bankwesen und Buchführung konnte „als das Guthaben von NN“ u.ä. bedeuten; hier liegt die semit. Vorlage für ἐν τῇ σῆ ἐξουσίᾳ Apg 5,4.
- IQS VI 20; AP 81; Apg 5,4; vgl. unten Exzerpt Lohfink.

**jd** (*jad* I Dual)

- H.J. Hermisson, Deuterocesaja (BK XI/7), 1987, 23f.
- *jādaġim* Jes 45,9b „Kraft“ oder eher „Geschicklichkeit“; Auseinandersetzung mit anderen Deutungen.

**jd** (*jad* I)

- N. Lohfink, Kohelet und die Banken: Zur Übersetzung von Kohelet V 12-16 (VT 39, 1989, 488-495, bes. 490/1).
- In Aufnahme der oben referierten These Cappers will Vf. Koh 5,13f. so verstehen: „Das Vermögen des Mannes ... ging verloren, aber inzwischen 'hat er einen Sohn gezeugt, und er hat überhaupt nichts mehr auf seinem Konto ... Überhaupt nichts mehr kann er von seinem Vermögen, das er auf sein Konto eingezahlt hatte, abheben.'“ Hiph *hlk* bedeute dann „Geld (auf ein Konto) einzahlen“, *nš*° „abheben“; *šmr* in *°ošar šāmūr* (V.12) beziehe sich auf die Aufgabe der Bank, das ihr anvertraute Geld zu verwalten. V.14a rede nicht vom Tode!
- [Vgl. Ders., Kohelet (NEB), 1980, 43-45].

**jd** (*jād* I)

- O. Loretz, Stelen und Sohnespflicht im Totenkult Kanaans und Israels: *skn* (KTU 1.17 I 26) und *jd* (Jes 56,5) (UF 21, 1989, 241-246).
- Zur bedeutungsmäßigen Parallele von ugar. *nšb skn* und hebr. *nšb* (*hiph*) *jd - mšbh*, die zeigt, daß in 2 Sam 18,18; Gen 35,14.20 *jd* die Bezeichnung für eine Steinsäule oder Stele ist. In Jes 56,5 liegt eine metaphorische Verwendung von *jd* „Stele“ vor, da hier Jahwe die Funktion der (fehlenden) Kinder innerhalb der alten Tradition des Totenkultes übernimmt.

**jd** (*jād* I)

- B. Margalit, Two Hebrew Cruxes (ZAH 3, 1990, 95-97).
- *jd* bedeutet in Ben-Sira 41,18 in Analogie zu Dtn 23,13f. „privy“.

**jdĥ** I

- J. Tropper - E. Verreet, Ugaritisch *NDY, YDY, HDY, NDD* und *D(W)D* (UF 20, 1988, 339-350).
- Zu hebr. *jdĥ* I vgl. jetzt ugar. *ndy* „werfen; ab-, niederlegen“.

**jdwn** (*jādôn*) Personenname

- R.S. Hendel, Of Demigods and the Deluge: Toward an Interpretation of Genesis 6:1-4 (JBL 106, 1987, 13-26).
- *jādôn* = „stative qal imperfect from the geminate root *dnn* ('to be strong')“. Vgl. auch *dannāh* in Jos 15,49.
- Gen 6,3.

**jd<sup>c</sup>** I

- J. Joosten, The Predicative Participle in Biblical Hebrew (ZAH 2, 1989, 128-159, hier 133).
- In Gen 33,13 hat *jd<sup>c</sup>* die Bedeutung „to take in knowledge“, eine Übersetzung, die auch von LXX gestützt wird.

**jd<sup>c</sup> I**

- B. Kedar-Kopfstein, Synästhesien im biblischen Althebräisch in Übersetzung und Auslegung (ZAH 1, 1988, 47-60.147-185, hier 57).
- Zur Methapher <sup>c</sup>*iww<sup>c</sup>rîm kullām lo<sup>z</sup> jād<sup>c</sup>û*.
- Jes 56,10.

**jd<sup>c</sup> II**

- J.A. Emerton, A Further Consideration of D.W. Thomas's Theories about *YADA<sup>c</sup>* (VT 41, 1991, 145-166).
- Vf. bietet eine Auseinandersetzung mit der Theorie von D.W. Thomas; Vf. kommt zu dem Ergebnis, daß eine Verbindung von *yāda<sup>c</sup> II* homonymisch mit arabisch *wadu<sup>c</sup>a* abzulehnen ist. In einigen Fällen wird statt dessen Emendation in *r<sup>c</sup>* vorgezogen.
- Jes 53,3.11; Ps 137,6; Ri 16,9; 8,16; Spr 10,9; 14,33.

**jd<sup>c</sup> II**

- W. Johnstone, *JD<sup>c</sup> II*, „Be Humbled, Humiliated“? (VT 41, 1991, 49-62).
- Vf. bietet eine Auseinandersetzung mit der These von D.W. Thomas, es gebe ein *jd<sup>c</sup>* (im Qal als „be humbled, humiliated“). Besonders wird dabei die philologische Argumentationsbasis mit der arabischen Parallele *wd<sup>c</sup>* in Zweifel gezogen. In einem zweiten Appendix wird Thomas in drei Punkten unterstützt. (1) Bei der Ausdifferenzierung handele es sich um eine innerhebräische Entwicklung; (2) eine solche Entwicklung kann zumindest im mittelalterlichen Hebräisch nachgewiesen werden, und (3) machen ältere Versionen der hebräischen Bibel dies ebenso möglich.

**jd<sup>c</sup>nj (*jidd<sup>c</sup>onî*)**

- J. Tropper, Nekromantie (AOAT 223, 1989, 317-319).
- Der Verstorbene Ahn oder dessen im familialen Ahnenkult gebrauchtes Bild; *h<sup>z</sup>bwt whjd<sup>c</sup>nj(m)* ist Hendiadyoin. → <sup>z</sup>*wb*.

**-jhw (-jāhû)**

- S.I.L. Norin, Sein Name allein ist hoch. Das *Jhw*-haltige Suffix althebräischer Personennamen untersucht mit besonderer Berücksichtigung der alttestamentlichen Redaktionsgeschichte (CB, OT Series 24), 1986.
- Vorexilisch werden Personennamen in der Regel mit *-jhw* (-jāhû) gebildet, nachexilisch mit *-jh* (-jāh). Daneben existieren sehr alte Namensformen mit defektivem *-jh* für *-jahu* (vor 9. Jh. v.Chr.) bzw. aus nordisraelit. Gebiet *-jh* für *-jōh* neben *-jāw* < *-jahu*. Aus theologischen Gründen können *-jhw*-haltige Personennamen auch nachexilisch beibehalten werden (eindeutig theophores Element für positivwertige Personen). Im aram. Sprachraum kann *-j<sup>z</sup>* für *-jāh* eintreten. In der babyl. Diaspora tritt eine Sonderentwicklung *-jahu* > *-jau* / *-jaw* (geschrieben *-ia-a-ma*) ein.

**-jhw (-jāhû)**

- S.I.L. Norin, Die Wiedergabe *JHWH*-haltiger Personennamen in der Septuaginta (Scandinavian Journal of the Old Testament 1988, 76-95).

- Vf. untersucht in einer differenzierten Analyse die Wiedergabe der theophoren Suffixe *-jhw* und *-jh* sowohl bei Männer- als auch bei Frauennamen in den griechischen Versionen des AT und den verschiedenen Handschriftengruppen der griechischen Überlieferung.

**-jh(w) / -jw**

- St. Timm, Anmerkungen zu vier neuen hebräischen Namen (ZAH 2, 1989, 188-198).
- Zu den Personennamen *mtnjh'w<sup>1</sup>* und *jwstr*.

**-jhw / -jh (-jāhû / -jah)**

- Z. Zevit, Onomastic Gleanings from Recently Published Judahite Bullae (IEJ 38, 1988, 227-234).
- Vf. bespricht das quantitative Verhältnis der theophoren Elemente *-jhw* und *-jh*: „it can be calculated that *-jh* names now comprise approximately ten percent of inscriptionally attested pre-exilic Hebrew nouns terminating in either *-jhw* or *-jh*“ (233).

**jhw<sup>2</sup> (jehû<sup>2</sup>)** Personennamen

- H.-P. Müller, Pygmaion, Pygmalion und Pumaïjaton (Or 57, 1988, 192-205, hier 198/9).
- Vf. gibt mit Vorbehalt zu erwägen, „ob hinter dem Königs- und Prophetennamen u.ä. *jhw<sup>2</sup>* ... nicht ... der Gottesname *jhw<sup>h</sup>* steht: zu -<sup>2</sup>... vgl. das ägyptisch überlieferte Toponym *jhw<sup>3</sup>*“; in dieselbe Richtung weisen die nassyr. Umschriften. Ähnliche Herrschernamenbildungen sind *dāwid* < *dôd*, <sup>2</sup>*elāh* 1 Kön 16,6-14, Ba<sup>1</sup> von Tyros, Dido.

**jh(w)dh (j<sup>2</sup>hūd[āh])**

- B.J. Diebner, Erwägungen zur Namensform „Juda“ (DBAT 29, 1989, 49-73).
- Der Unterschied zwischen beiden Namenformen ist nicht philologisch, sondern chronologisch bedingt; *j<sup>2</sup>hūd* ist möglicherweise die jüngere Bezeichnung.
- [Eine ausführliche Diskussion über den Begriff *jh(w)d* auf Münzen und Siegelabdrücken in persischer Zeit bietet H.G.M. Williamson, The governors of Judah under the Persians (TynB 39, 1988, 59-82)].

**jhwh**

- G.W. Buchanan, Some Unfinished Business with the Dead Sea Scrolls (RQu 13, Nr. 49-52, 1988, 411-420, bes. 419).
- 4QLXX Lev liest für das Tetragramm ΙΑΩ. „An examination of other literature in the Hebrew Scripture and other Aramaic and Greek sources indicates that the most likely pronunciation of the Tetragrammaton was Yahowah or Yahuwah.“

**jhwh**

- G. Garbini, History and Ideology in Ancient Israel, 1988, 57f., aber auch 188<sup>7</sup> (= Storia e ideologia nell'Israele antico, 1986).
- Jes 12,2; 26,4 und Inschrift Hîrbet Bet Lei (TSS I, 57f.) mit *jh jhw<sup>h</sup>* legen nahe, daß *jh* vor dem Gottesnamen *ursprünglich* ein „generic term“ (58: „Gott“) ist, der

sekundär zum Gottesnamen *jah(wh)* wurde. Vgl. dazu, daß *jh-* bzw. *-jh* und *il-* bzw. *-il* in theophoren Personennamen füreinander eintreten können.

### **jwh**

- E.A. Knauf, Midian (ADPV), 1988, 44f.48f.77.
- *jwh* ist nicht mit den amurritischen Namen mit *hwj* zu verbinden. Vielmehr handelt es sich um einen „Einwortnamen“, der „nur aus einem Imperfekt“ besteht (44); solche Namen sind im Asarab. überaus häufig auch für Personen, Stämme u.ä. belegt. Etymologisch von arab. *hwj* „wehen“ abzuleiten, welche Wurzel im Hebr. möglicherweise tabuisiert wurde (45<sup>220</sup>); der Name weist seinen Träger als eine Gestalt des syrisc-arabischen Wettergottes aus (48). *jahwij* ist das Wort „einer Sprache, die auf dem Wege war, 'Arabisch' zu werden, ohne es schon zu sein“ (77).

### **jwh**

- H. Kruse, Der wunderbare Name (ZkTh 112, 1990, 385-405).
- Vf. schließt auf eine vormosaische Form des Gottesnamens und bestimmt diese als *yaw* (*yau*, *yô*, *ya*) in Verwandtschaft zu dem arischen Götternamen *dyaus* (*dyaus-pitar* „Himmelsvater“), z.B. „Zeus“ (aus *yeu* mit früh geschwundenem *d*) und „Jupiter“ (Jovis) sowie theophores <sup>d</sup>*ia* in eblaitischen Personennamen, ferner Rg-Veda I, 164, 133a. Der Name selbst werde durch einen „tautologischen Relativsatz“ erklärt mit dem Wesenskern einer Verallgemeinerung. Die vom MT auf eine aramäische Aph<sup>e</sup>l-Form zurückgeführten Aussagen haben dabei im Imperfekt einen durativisch-iterativischen Charakter mit kausativer Nuance: „ER wird es gelingen lassen, Er wird es schaffen“. Eine phönizische Parallele liege in *jākin* (Wz. *kwn* „werden, sein“) zu *jākin-ēl* und in ägyptischem *ḥpr* vor. Vf. versteht sodann die Verbindungen *jwh sebā<sup>o</sup>ôt* und *jwh<sup>ae</sup> lōhîm* nicht als Genitivverbindungen, sondern verbal: „ER schafft Heere“ bzw. „ER schafft Götter“.

### **jwh**

- T.N.D. Mettinger, Namnet och Närvaron. Gudnamn och Gudsbild i Böckernas Bok, Örebro 1987.
- Vf. bietet eine allgemeinverständliche Darstellung zum Gottesnamen *JHWH* und anderen Gottesnamen bzw. -ephitheta.
- [Vgl. jetzt auch: Ders., In Search of God. The Meaning and Message of the Everlasting Names, Philadelphia 1988].

### **jhwsp** (*j<sup>e</sup>hōsep*)

- S.C. Layton, Jehoseph in Ps 81,6 (Bibl 69, 1988, 401-411).
- Die Namensform *j<sup>e</sup>hōsep* stellt den in der Zeit der Hasmonäer unternommenen Versuch dar, die Anfangssilbe *jô-* als ursprüngliches theophores *jhw-* zu interpretieren.
- Ps 81,6.

### **\*jwd**

- G.W. Nebe, Der Buchstabenname Yod als Ersatz des Tetragramms in 4Q511, Fragm. 10, Zeile 12? (RQu 12, Nr. 46, 1986, 283-284).

- Gegen M. Baillet (DJD VII, 1982, 226f.) ist in 4Q511 10,12 in *jwd* nicht ein Ersatz des Tetragramms, sondern ein Schreibfehler für *jdw* zu sehen.

**jwm** (*jôm* I)

- M. Baldacci, Studi ugaritici e poesia biblica (BibO 164, 32, 1990, 96f.).
- *jômô* Ijob 1,4: „il suo giorno natale“ aufgrund eblaitischer Parallele in UD.

**jwm** (*jôm* I)

- D.J.A. Clines, Job 1-20 (WBC 17), 1989, 78f.
- *jômô* Ijob 1,4: „his 'day' as equivalent to his life (cf. 30:25 'one hard of day', one whose life is hard, BDB, 399a § 4a), or his unhappy fate (similarly Budde), perhaps even as meaning the day of his disaster (as 18:20 ...)“. Vgl. aber zu 1,4 S. 15.

**jwm** (*jôm* I)

- M. Rotenberg, The Meaning of *kajjôm* in Eight Places in the Bible (Leshonenu 48/9, 1983/4, 60-62).
- *kajjôm* Gen 25,31.33; 1 Sam 2,16; 9,27; 1 Kön 1,51; 22,4f. (= 2 Chr 18,3f.); Jes 58,4 bedeutet nicht „diesen Tag, jetzt“, sondern „erst einmal, zuerst“.

**jwm** (*jôm* I)

- K.L. Younger, Ancient Conquest Accounts (JSOT, Suppl.Ser. 98), 1990, 215f.
- *k<sup>e</sup>jôm tāmîm* Jos 10,13 ist nach Analogie altorientalischer Kriegsberichte konventionelle Übertreibung.

**jwm** → *twb* Artzi**jwn** (*jāwān*)

- E. Lipiński, Les Japhétites selon Gen 10,2-4 et 1 Chr 1,5-7 (ZAH 3, 1990, 40-53, hier 45).
- Zu *jāwān* vgl. akk. *kur/uruJa-am-na-a-a* aus der Zeit Sargons II; weiter zur Spezifizierung und Unterscheidung von „Griechen“ und „Ioniern“.

**jwsp** Tribalname / Personennamen

- E. Schuller, 4Q372 1: A text about Joseph (RQu 14, Nr. 55, 1990, 349-376).
- Photographie, Übersetzung, Transkription und Kommentar. - „I suppose ... that 4Q372 1 is not an exegetical reflection on *Genesis*, but rather a text in which the figure of Joseph stands for the northern tribes“ (368).

**jwstr** → *-jhw***jwrh** → *ʔhbh* Grossberg**jṭwr** (*j<sup>e</sup>tūr*)

- E.A. Knauf, Ismael (ADPV), 21989, Addenda.
- Vgl. zu *j<sup>e</sup>tūr* safait. *jṣr* als Äquivalent von arab. *jṭwr*. Durch aram. Vermittlung ist der Name nicht vor dem 7. Jh. v.Chr. in die alttestamentliche Tradition eingegangen.

**jld**

- M.Ch.A. Korpel, A rift in the cloud, Münster 1990, bes. 247ff.

- „The verb *yld* G means both ‘to bear’ and ‘to beget’. In this respect it resembles the Ugaritic verb *qny* G, which could be used for the procreation by man and woman alike.“ Zu hebr. *jld*: „In only 14 times from a total of 207 does a male person appear to be the subject of the verb.“
- Ps 2,7; Dtn 32,18.

**jld**

- S.B. Parker, The Birth Announcement (JSOT, Suppl.Ser. 67), 1988, 133-149.
- „The literary remains of Ras Shamra and the Hebrew Bible have preserved in diverse settings a small number of examples of the traditional birth announcement. This takes the form of a third person passive from the verb *yld*, the noun *bn* as subject, and the preposition *l* followed by a pronominal suffix or noun referring to the prime beneficiary or beneficiaries of the birth...“ (149).
- KTU 1.17 II 8-14; 1.23:52-53.60; Jer 20,15; Jes 9,5; Rut 4,17a; Ijob 3,3; Gen 18,10.

**jld** (*jæləəd*)

- L. Schwienhorst-Schönberger, Das Bundesbuch (Ex 20,22-23,33) (BZAW 188), 1990, bes. 82f.96-98.
- Zur pl. Bezeichnung einer nicht lebensfähigen Fehlgeburt in Ex 21,22aß; vgl. CH 209, 211, 213.

**jll**

- D. Jarden, Aus dem biblischen Lexikon des Salomo ibn Gabirol (Sinai 99, 1986, 77f.).
- Aus einem Gedicht Gabirols (Ausgabe Jardens Bd. 1, Nr. 103), in dem *tôlālaj* parallel mit *bikjî* „mein Weinen“ steht, kann geschlossen werden, daß er das biblische hap.leg. *tôlālênû* Ps 137,3 von *jll* „heulen“ ableitete.

**jm** → <sup>2</sup>*njh*, *thwm*

**jnh**

- R. Gelio, Osservazioni critiche sul *māšāl* di Qoh 7,5-7 (Lateranum 54, 1988, 1-15).
- In Koh 7,7 ist MT *mtnh* nicht *mattānāh*, sondern *môtāneh* zu vokalisieren und von der Wurzel *jnh* abzuleiten.

**jsd** pi

- J.J.M. Roberts, Jahweh’s Foundation in Zion (ISA 28:16) (JBL 106, 1987, 27-45).
- Statt *jissad* ist in Jes 28,16 besser *jôsēd* (qal Ptz.) in einer Konstruktion mit *hinneh* als futurum instans: „I am about to lay as a foundation“ zu lesen.

**jsp**

- W.H. Shea, Protosinaitic Inscription No. 357 (UF 20, 1988, 301-308).
- Zu protosinaitisch *jtpn* wird die Ableitung von der Wurzel *jsp* erwogen.

**j<sup>c</sup>š** → <sup>2</sup>*hjm<sup>c</sup>š*

**j<sup>c</sup>r II** (*ja<sup>c</sup>ar*)

- H.-P. Müller, Hld 4,12-5,1: ein althebräisches Paradigma poetischer Sprache (ZAH 1, 1988, 191-201, hier 199).
- In *ja<sup>c</sup>rî<sup>c</sup> im dibšî* Hld 5,1a kann *ja<sup>c</sup>ar* II nur „Honig“, nicht „Wabe“ bedeuten; „allenfalls ist *ja<sup>c</sup>ar* ‘Wabe’ im Sinne von ‘Honig’ metonymisch verwendet. *d<sup>c</sup>baš* ist dann etwas anderes Süßes.“

**jph**

- B. Gosse, *La beauté qui égare Israël. L'emploi des racines yph; ypy; yp<sup>c</sup>h* dans le livre d'Ezéchiël (BN 46, 1989, 13-16).
- Bei Ez ist der Gebrauch der Lexeme *jph*, *jpj* und *jp<sup>c</sup>h* stark ambivalent: „Jérusalem fut d'abord égarée par sa propre beauté, d'où sa déchéance“.

**jph** (*jāpæh*)

- H.-P. Müller, Das Bedeutungspotential der Afformativkonjugation (ZAH 1, 1988, 74-98).
- *jopāpītā* Ps 45,3 ist eine von den nominalen Bildungstypen *qatil* und *qatul* abweichende Form der Adjektivkonjugation zu einer Reduplikationsform \**jopāpæ* (84).

**jš<sup>3</sup>**

- G.W. Vera Chamaza, *Hizkijjahū rey de Judá* (Institución San Jerónimo 20), Valencia 1988, 118f.
- Vf. bietet eine Übersicht über den Gebrauch von *jš<sup>3</sup>* im AT; *jš<sup>3</sup>* wird nur euphemistisch von der Kapitulation 2 Kön 18,31 gebraucht.

**jš<sup>3</sup>**

- J. Hughes, *Secrets of the Times* (JSOT, Suppl. Ser. 66), 1990, 170.
- *š<sup>3</sup>t hšnh* ist mit nachbiblischem *mwy<sup>3</sup>t šbt* zu vergleichen; es bezeichnet „the period immediately after the end of the calendar year“.
- Ex 23,16.

**jš<sup>3</sup>h**

- A. Wolters, *The Copper Scroll and the vocabulary of Mishnaic Hebrew* (RQu 14, Nr. 55, 1990, 483-495, bes. 486).
- Zu *jš<sup>3</sup>h* „outlet“ 3Q15 VII 14.

**jšg**

- M.S. Moore, *The Balaam Tradition* (SBL, DissSer 113), 1990, 75<sup>55</sup>.
- *jšg* häufig „in explicit magico-religious contexts“.

**jšhr** (*jīšhār*)

- H.G. Schöttler, Gott inmitten seines Volkes (TTS 43), 1987, 246ff.
- *jšhr* benennt ein frisch gepreßtes, nicht weiterverarbeitetes Öl (im Gegensatz zu *šmn*, zu dem es gegen L. Köhler, ZAW 46, 1928, 219f., kein archaisches Synonym ist).
- Sach 4,14.

**jšw<sup>c</sup>** (*jāšū<sup>a</sup>c*)

- M. Oeming, *Das wahre Israel* (BWANT 128), 1990, 138 mit Anm. 9.

- Die 1 Chr 5,1 für „Bett“ gewählte Vokabel hat vielleicht einen negativen Beiklang; neutraler wäre *mṯh* oder *mškb*.

**jqwš** (*jāqôš*)

- H.-P. Müller, Das Bedeutungspotential der Afformativkonjugation (ZAH 1, 1988, 74-98, bes 85).
- *jāqôštîlāk* (Jer 50,24) als ein Beispiel für Substantivkonjugation; diese kommt ebenso bei *ʔôr* und *ʿêpā* (Ijob 10,22; Am 4,13) vor.

**jr<sup>ʔ</sup>**

- M.I. Gruber, Fear Anxiety and Reverence in Akkadian, Biblical Hebrew and other North-West Semitic Languages (VT 60, 1990, 411-422).
- Hebr. *jr<sup>ʔ</sup>* und akk. *palāḫū* erhalten in der Nähe von hebr. *rāpū yādayîm* Zef 3,16 bzw. akk. *nīd aḫi* u.ä. eher eine Entsprechung zu englisch „anxiety“ als zu „fear“.

**jrbc<sup>1</sup>** (*ʿrubba ʿal*) Personennamen

- J.C. de Moor, The rise of Yahwism (BiblEthL XLI), 1990, 201<sup>409</sup>.
- Der Name wird in Übereinstimmung mit Ri 6,31f. jussivisch als „Let Baal contend“ erklärt; vgl. KTU 1.18 I 12-14.

**jr<sup>h</sup>** → *ʔhbh* Grossberg

**jrjdh**

- A. Wolters, The Fifth Cache of the Copper Scroll: „The Plastered Cistern of Manos“ (RQu 13, Nr. 49-52, 1988, 167-176, bes. 176).
- „It may be that *yēridā* is the name for ... a flight of steps descending into the cistern.“
- Vgl. Ders., RQu 14, Nr. 55, 1990, 486: *yrydh* „descent“ 3Q15 I 13; X 1.

**jrjmw** Personennamen

- M. Dahood. Love and Death and their Biblical Reflections (J.H. Marks – R.M. Good [edd.], Love and Death in Ancient Near East. Festschr. M.H. Pope, Guilford 1987, 98f.
- *jrjmw* = *ʿrājāmô*; *jrj* ist archaische Form von *jr<sup>h</sup>* + *mw* (Suffix): „He hurled them into the waters“.
- Ps 66,7.

**jr<sup>k</sup>** (*jārek*)

- Y. Ratzhabi, Biblical Euphemisms for Human Genitals (BethM 34, 1989/90, 192-196) (neuhebr.).
- Zu *bāšār*, *šor*, *jārek*; *rægael*, *bošæet* u.a. als Euphemismen. → *kp*

**jr<sup>m</sup>jh(w)** (*ʿjrm<sup>ʿ</sup> jāh[ū]*) Personennamen

- R. Liwak, Der Prophet und die Geschichte (BWANT 121), 1987, 75.
- Vf. schlägt Ableitung von *rwm* hiph Jussiv (*jārem*) vor: „Gott möge ihn erhöhen“; eine Ableitung von *rmh* sei unwahrscheinlich.

**jr<sup>m</sup>jh(w)** (*ʿjrm<sup>ʿ</sup> jāh[ū]*) Personennamen

- J. Stamm, Der Name Jeremia (ZAW 100 Supplement, 1988, 100-106).

- Vf. bespricht die Formen des Prophetennamens im MT und deren Verständnis nach den alten Übersetzungen. Unter den verschiedenen Erklärungsmöglichkeiten tendiert Vf. dazu, den Namen etymologisch mit *rmh* II „locker sein“, im pi „sich lockern“, zu verbinden; Bedeutung: „Jahwe löste (aus dem Mutterleib)“.

**jrqn** (*jerāqôn*)

- O. Borowski, Agriculture in Iron Age Israel, Winona Lake/Ind. 1987, 158ff.
- „Rostpilz“ (?); die immer parallel dazu genannte Erkrankung *šdpwn* meint den „Brandpilz“.

**jšr<sup>1</sup>** (*jišrā<sup>1</sup>el*)

- J. Høgenhavn, Gott und sein Volk bei Jesaja (Acta Theologica Danica 24), 1988, 5ff.
- Vf. bietet kurzen Forschungsüberblick zur Etymologie und analysiert dann die Denotation von *jšr<sup>1</sup>* bei Jes (Am, Hos, Mi): *jšr<sup>1</sup>* kann bei Jes (und Mi) neben dem Nordreich (so bei Am und Hos) auch die Gesamtbevölkerung beider Reiche meinen. Vgl. auch Jes 5,7; 8,14.18 und die mit *jšr<sup>1</sup>* zusammengesetzten Gottesepitheta.

**jšr<sup>1</sup>** (*jišrā<sup>1</sup>el*)

- O. Margalith, On the Origin and Antiquity of the Name „Israel“ (ZAW 102, 1990, 225-237).
- In der Aussprache „Išrael“ (KTU 4.623 3) ist die Bedeutung des Namens „der gerade/gerechte Gott“ von *jāšār* „gerecht“. „Das Nordreich würde den Namen Israel aussprechen, woraus Israel wurde“ (237). Eine semantische Parallele findet Vf. in dem Königsnamen von Ur *lugal Kien-gi* „king of Sumer“, literally „king of (the) Land (of the) God (of) Reeds (tubes, pipes)“ oder „king of (the) Land (of the) God (of) right/truth/faith“ (234).
- Vgl. Ders., ZAW 103, 1991, 274: Hinweis auf M. Krebernik, Die Personennamen der Ebla-Texte, 1988, 29.231 (*iš-ra-il*), 7.63.90.207 (*i-šar*), 7.208 (*i-šar-il*) und mit Vorbehalt /*jišar*/ S.68.

**jšr<sup>1</sup>** (*jišrā<sup>1</sup>el*)

- E. Qimron, The Hebrew of the Dead Sea Scrolls (Harvard Semitic Studies 29), 1986, 91.
- „the laity“ 4QMMT B 74, S. 8:6, 9:6 oppositiv zu *kwhnjm* und *bnj<sup>2</sup>hrwn*.

**jšskr** (*jiššākār*)

- M. Görg, Toponymie und Soziographie. Zur nichturbanen Bevölkerungsstruktur Nordpalästinas im 14. Jahrh. v.Chr. (BN 45, 1988, 51-61).
- Das auf der Ortsnamenliste im Totentempel Amenophis' III. bezeugte *s3-k3-r<sup>2</sup>* (= *skr*) läßt an althebr. *škr* „Lohn“ denken. Als soziogeographische Bezeichnung kann es zur Klärung des Stammesnamens Issachar beitragen.

**jšn I**

- Th.H. McAlpine, Sleep, Divine and Human, in the OT (JSOT, Suppl.Ser. 38), 1987, bes. 31-78.
- Wortfelduntersuchung zu „schlafen“, „Bett“ etc.; vgl. I. Kottsieper, ZAW 100, 1988, 461.

**jšr** (*jāšār*)

- A. Tonina, „Księga Jasar“ i jej plady w Biblii Hebrajskiej (Ruch Biblijny i liturgiczny 40, Kraków 1987, 186-190).
- Zu *spr hjšr*, das Vf. von der Wurzel *šjr* nach griech. τῆς ὀδῆς mit der Bedeutung „gefallen, angenehm sein“ nach arab. *jasira* ableiten möchte: „Buch des Liedes“.

**jt** (*jāt*) aram.

- L. Díez Merino, Diacronía de la partícula aramea *Yāt* (RQu 13, Nr. 49-52, 1988, 497-512).
- Die ursprüngliche Form der Nota accusativi im Aram. war *wāt*, der gegenüber *jāt*, speziell in westpalästinischen Dialekten, eine spätere Entwicklung repräsentiert. Ferner zur Nota accusativi *jāt* in den Targumen und beiden Talmuden sowie in späteren aram. Dialekten.

**jtr** (*jætær* I)

- J. Hausmann, *Israels Rest* (BWANT 124), 1987, bes. 200f.
- Zu Bildung und Gebrauch der Wurzel *jtr* I und des Nomens *jætær* I; vgl. H.Ch. Schmitt, ZAW 100, 1988, 317.

**jtrw** (*jitrô*) Personenname

- E.A. Knauf, *Midian* (ADPV), 1988, 87f.
- Vf. diskutiert alternative Deutungen des altwestsemit. Namens.

**jtrwn** (*jitrôn*)

- K. Berger, Die Bedeutung der wiederentdeckten Weisheitsschrift aus der Kairoer Geniza für das AT (ZAW 103, 1991, 113-121, hier 115 mit Anm. 7).
- Vf. zählt Wörter aus der im Titel genannten Weisheitsschrift auf, die „biblisch nur oder fast ausschließlich in Kohelet“ begegnen und so auf „ein weisheitliches Sprachkontinuum“, eine Fachsprache, hinweisen: *skl*, *jtrwn*, *hbl*, *lhg*, *swp*.
- Vgl. zu Ders., *Die Weisheitsschrift aus der Kairoer Geniza*. Erstedition, Kommentar und Übersetzung (Texte und Arbeiten zum neutestamentlichen Zeitalter 1), 1989, jetzt H.P. Rüger, *Die Weisheitsschrift aus der Kairoer Geniza*, 1991, wo u.a. eine viel spätere, nämlich mittelalterliche Datierung vertreten wird.

**jtrwn** (*jitrôn*)

- M. Fox, *Qohelet and his Contradictions* (JSOT, Suppl.Ser. 71), 1989, 61.
- Übersetzung: „adequate gain“ oder „return“.

**k-** (*k<sup>c</sup>*-)

- E. Jenni, Zur Semantik der hebräischen Personen-, Tier- und Dingvergleiche (ZAH 3, 1990, 133-166).
- Untersuchung der ca. 1280 Stellen des AT, an denen ein Vergleich mit *k<sup>c</sup>* + Gottes-, Menschen-, Körperteil-, Tier- und Dingbezeichnung vorliegt. „Ein erster Hauptteil diskutiert die satzsyntaktischen Rahmenbedingungen der Vergleiche; ein zweiter katalogisiert die Stellen nach den semantischen Kategorien, denen die beiden verglichenen Größen angehören.“ (166).

**k-** → *jwm* Rotenberg

**k-, k<sup>ʿ</sup>šr** (*k<sup>c</sup>-, ka<sup>ʿa</sup>šær*)

- E. Jenni, Zur Semantik der hebräischen Vergleichsätze (ZAH 2, 1989, 14-44).
- Zur Lexikographie der Präposition *k<sup>c</sup>-* und der Nebensatzeinleitenden Verbindung *ka<sup>ʿa</sup>šær* sowie der satzäquivalenten Infinitivkonstruktionen mit *k<sup>c</sup>-*; die betr. Vergleichssätze werden „nach semantischen Gesichtspunkten (Übereinstimmung von Haupt- und Nebensatz in bezug auf Verbinhalt, Zeitlage, Realitätsbezug usw.) in eine Anzahl von Inhaltstypen eingeteilt und übersichtlich gegliedert. Es wird gefragt, unter welchen Bedingungen die Wiedergabe von *ka<sup>ʿa</sup>šær* vergleichend mit ‘wie’, ‘je nachdem wie’, ‘wie wenn’, ‘weil’ oder temporal mit ‘(sobald) als / wenn’ erfolgen kann.“ (44).

**kbwd** (*kābôd*)

- U. Struppe, Die Herrlichkeit Jahwes in der Priesterschrift. Eine semantische Studie zu *k<sup>c</sup>bôd JHWH* (Österreichische Biblische Studien 9), 1988.
- Vgl. H.C.S(chmitt), ZAW 100, 1988, 465f.

**kbrh II** (*k<sup>c</sup>bārāh*)

- M. Cogan – H. Tadmor, II Kings (AB 11), 1988, 8.65.
- *kibrat-ʿāræš* 2 Kön 5,19 bedeutet entsprechend akk. *bēr qaqqari* „a mile of land“.

**kwhn**

- M. Delcor, Réflexions sur la fête de la Xylophorie dans le Rouleau du Temple et les textes parallèles (RQu 12, Nr. 48, 1987, 561-569).
- Der Hohepriestertitel lautet in 11QTS 15,15; 23,9 *hkwhn hgdwl*, dagegen sonst in Qumran *hkwhn* (1QS 6,5; 1QSa 2,19) oder *kwhn hr<sup>ʿš</sup>* (1QM 15,4; 16,13; 18,5).

**kwhn**

- C. Newsom, Songs of the Sabbath Sacrifice (Harvard Semitic Studies 27), 1985, 23ff.36f.98 et passim.
- Vf. bespricht die Angelologie von 4QŠirŠabb: *kwhn* wird von den Engeln gebraucht („angelic priest“). *kwhnj qwr̄b* (*qutl*-Bildung von *qrb* „Mitte“) sind „priests who are present in the innermost part of the Sanctuary“ (36).

**kwhn**

- M.O. Wise, The Teacher of Righteousness and the High Priest of the Intersacerdotium: Two Approaches (RQu 14, Nr. 56, 1990, 587-613).
- S. 589ff. zum titularen Gebrauch von *hkwhn*.

**kwk**

- A. Wolters, The Copper Scroll and the Vocabulary of Mishnaic Hebrew (RQu 14, Nr. 55, 1990, 483-495).
- „tomb chamber, crypt“ (489).

**kwkb** (*kôkâb*)

- J.H. Hayes, Amos. His Time and His Preaching, Nashville 1988, 176f.

- *kwkb* Am 5,26 wird unter Verweis auf pers. *kaukaba* als ein Kultgerät (auf einer Stange getragene Sternabbildung) gedeutet.
- Num 24,17.

**kwkb** (*kôkâb*)

- A. Tsukimoto, Emar and the Old Testament – Preliminary Remarks (AJBI 15, 1989, 3-24, hier 8f.).
- Zu *NS*<sup>2</sup> + Objekt *kôkab* <sup>2a</sup>*lohêkæm* Am 5,26 vgl. aus Emar die Wendung 1-en *kakkab*(MUL) *kaspi* (KÜ.BABBAR) *ša* <sup>d</sup>*Da-gan be-el Ĥu-ul-la-aš ti<sup>1</sup>-ši* „One silver star of Dagan, lord of Ĥullaš, she shall carry“ RPAE 156:25f. Übersetzung „a star of your god(s)“, nicht „your star gods“. → *kjmh*.

**\*kwn** (*kawwân*)

- W. McKane, Jeremiah (ICC), 1986, 170.
- Vf. erwägt, ob *kwn* Variante zu *kjwn* „Saturn“ Am 5,26 ist und mit Raschis *migrâ* <sup>2</sup>*ô*t *g<sup>c</sup>dôlôt* eine kuchenartige Repräsentation einer Astralgottheit darstellt.
- Jer 7,18.
- [Vgl. zu *kwn* und nbabyl. *kamānu* E. Lipiński, ZAH 1, 1988, 66.]

**kwpr** → *klj*

**kwšn** (*kûšân*)

- E.A. Knauf, Midian (ADPV), 1988, 52 mit Anm. 261f.
- „*Kûšân* könnte die Selbstbezeichnung der sabäischen Kolonie in Dedan gewesen sein“; vgl. asarab. <sup>2</sup>*kwš<sub>1</sub>* „?“ Die „Kuschiterin“ Num 12,1 (nicht 12,8!) und die „Kuschiten“ 2 Chr 21,16 haben keine reale Existenz; sie sind literarisch von Hab 3,7 abhängig.

**kwšrwt** (*kôšârôt*)

- J.C. de Moor, The Rise of Jahwism (BibleThL 91), 1990, 119<sup>91</sup>.
- Aus der Parallelität von *kwšrwt* mit *bjth* und *šyḥh* ergibt sich: „after their long isolation the prisoners are led back into the merry circle of the Canaanite goddesses of conception and childbirth, the Ugaritic *ktrt*“; diese erscheinen als *Kāšarātu* in Emar.

**kzb**

- S. Sekine, Die tritojesajanische Sammlung (Jes 56-66) redaktionsgeschichtlich untersucht (BZAW 175), 1989, 108.
- Zur Bedeutung von *kzb* in Jes 57,11; neben diesem finden sich von den insgesamt 16 Belegen nur ganz wenige mit Gott als Objekt, wie z.B. Ps 78,36. „Zudem gibt es keinen Beleg ..., wo ohne konkrete Absicht irgendjemand betrogen wird. Die meisten Belege setzen die Bedeutung, im Umgang mit Menschen bewußt zu betrügen oder zu belügen, voraus.“

**kzbj** (*kôzbî*) Personennamen

- E.A. Knauf, Midian (ADPV), 1988, 88<sup>406</sup>.163f.

- Vf. vermutet nach dem Kontext des Vorkommens des Personennamens, daß dieser „eine böswillige Entstellung (im Lichte von hebr. KZB „lügen“) des Namens der Göttin *al-Kutbā* ist“ (88).
- Num 25,15.18.

**khd**

- S. Wagner, *khd* als Rechtsterminus (BN 38, 1987, 68-71).
- *khd* bedeutet „verborgen halten“, „verhüllen“. Wird *khd* in juristischer Sprache verwendet, ist es mit „verhehlen“ oder „verheimlichen“ wiederzugeben.

**khlmj** (*k<sup>c</sup>holmîm*) Kontextform

- A.M. Harman, The Setting and Interpretation of Psalm 126 (RefTR 44, 1985, 74-80).
- Vf. diskutiert mögliche Auflösungen von *k<sup>c</sup>holmîm*, dessen Bedeutung sowie Konsequenzen für den Kontext.
- Ps 126,1.

**kj**

- J. Cook, Orthographical Peculiarities in the Dead Sea Biblical Scrolls (RQu 14, Nr. 54, 1989, 293-304).
- S. 297 zu *kj*<sup>2</sup> anstelle von *kj*.

**kj** (*kî*)

- D. Michel, Untersuchungen zur Eigenart des Buches Qohelet (BZAW 183), 1989, 200-212.
- Die Partikel *kj* ist bekanntlich deiktisch und verstärkend. Ihre Verwendung als (unspezifisches und daher multifunktionales) Hypotaxesignal ist demgegenüber sekundär. Bei Koh finden sich neben den üblichen Verwendungsweisen eine, die für Koh typisch zu sein scheint: *kj* dient der Einleitung einer kommentierenden Aussage und ist mit „nun / fürwahr“ o.ä. zu übersetzen.
- Koh 2,21-23.24b-26; 6,8; 7,7; 8,6-7.12b; 9,4-5.11-12; 11,1-2.6.

**kj** (*kî*)

- A. Schoors, Emphatic and Asseverative *kî* in Koheleth (H.L.J. Vanstiphout u.a. [edd.], Scripta signa vocis. Festschr. J.H. Hospers, 1986, 209-215).
- „In sum, in Koheleth emphatic *kî* occurs several times, but in most of the instances an alternative understanding ... is possible.“ (213).

**kj** (*kî*)

- J. Unterman, From Repentance to Redemption (JSOT, Suppl.Ser. 54), 1987, 76-79.
- „It is abundantly clear that it is incorrect to interpret 24,7a »YHWH will give his people a heart to recognize that He is God«. Rather, 24,7a means that YHWH will give his people a heart to be obedient to him because He is God“.

**kjdwn** (*kîdôn*)

- M. Heltzer, Akkadian *katinnu* and Hebrew *kîdôn* „Sword“ (JCS 41, 1989, 65-68).
- Bedeutung: „Krummschwert“; möglicherweise churritischen Ursprungs.

**kjdw** (*kîdôn*)

- R. Liwak, Der Prophet und die Geschichte (BWANT 121), 1987, 287-289.
- Vf. diskutiert die Übersetzungsgeschichte des Begriffes: *kjdw* meint in Jer 6,23 nicht ein Krummschwert, sondern eine Lanzenart mit kurzem Schaft (Deminutivendung *-ôn*), die als Wurfwaffe im Nahkampf Verwendung fand; möglicherweise ein Hinweis auf skythische (nicht babyl.) Reiter.

**kjwm** → *jwm* Rotenberg

**kjwn** (*kijjûn*)

- O. Loretz, Die babylonischen Gottesnamen Sukkut und Kajjamānu in Amos 5,26 (ZAW 101, 1989, 286-289).
- Kurze Bemerkungen zu *skt* (<sup>d</sup>S u g - k u d) und *kjwn* (<sup>d</sup>Kajjamānu); kolometrische Analyse von Am 5,21-27. → ZAH 1, 233 s.v. *skwt*
- [Vgl. E. Lipiński, ZAH 1, 1988, 66.]

**kjmh** (*kîmāh*)

- C.H. Gordon, Eblaitica (ders. u.a. [edd.], Eblaitica, Winona Lake / Ind. 1987, 19-30, hier 25).
- Vgl. eblaitisch *kà<sup>1</sup>-ma-tù<sup>1</sup>* = m u l - m u l MEE IV, Nr. 792, ferner <sup>d</sup>m u l = *kak-kab* Nr. 791. → *kwkb* Tsukimoto

**kl**

- J. Cook, Orthographic Peculiarities in the Dead Sea Biblical Scrolls (RQu 14, Nr. 54, 1989, 293-304).
- S. 295 zu *kwl* anstelle von *kl*.

**kl**

- J.C. Kesterson, The Indication of the Genitive Relationship in IQS (RQu 13, Nr. 49-52, 1988, 513-523).
- S. 523 zu *kl* als Nomen regens in Genitivreihen.

**kl<sup>2</sup>jm** (*kil<sup>2</sup>ajim*)

- O. Borowski, Agriculture in Iron Age Israel, Winona Lake / Ind. 1987, 150f.
- *kl<sup>2</sup>jm* < *kl<sup>2</sup>* „zurückhalten“: „Agriculturally, *kil<sup>2</sup>ayim* means «one kind imprisoned, confined by the other», i.e., the effect which one plant exerts over the other when sown in close proximity or mixed together“.

**klb** (*kælæb*)

- M.A. Zipor, What Were the *k<sup>2</sup>lābîm* in Fact? (ZAW 99, 1987, 423-428).
- Die im Phön. angenommene Bedeutung für *klb* „männliche Hierodule“ (vgl. KAI 37 B 10) läßt sich für das AT nicht belegen. Für die vom Vf. diskutierten Stellen muß an der Bedeutung „Hund“ festgehalten werden.
- Ri 7,5f.; 1 Kön 21,19; 22,38.

**klj**

- A. Wolters, Notes on the Copper Scroll (3Q15) (RQu 12, Nr. 48, 1987, 589-596, hier 596).
- *kljn kwprjn* „expiatory vessels“ 3Q15 10,11.

**kljl** (*kālîl*)

- R. Rendtorff, Leviticus (BK III/1), 1985, 27.
- Gegen Köhlers Vermutung in KBL<sup>2</sup> 440a (vgl. KBL<sup>3</sup> 457a, ferner THAT I, 829), *kljl* sei in der Bedeutung „Ganzopfer“ „früh durch <sup>c</sup>*wlh* zurückgedrängt“ worden: „Dies läßt sich ... aus den alttestamentlichen Texten nicht wahrscheinlich machen.“ Diskussion von *kālîl* und Vergleich mit *kll* in Kanaan. Opferriten.

**kmn** (*kammon*)

- E. Lipiński, Emprunts suméro-akkadiens en hébreu biblique (ZAH 1, 1988, 61-73, hier 67).
- Für *kammon* „Kümmel“ Jes 28,25.27 und seine Entsprechungen in den Nachbarnsprachen ist eine Herkunft aus einem „substrat linguistique méditerranéen“ anzunehmen.

**kmr**

- B. Margalit, Ugaritic Contributions to Hebrew Lexicography (ZAW 99, 1987, 391-404, hier 392f.).
- Ugar. *kmr* entspricht althebr. *kmr(r)* „be dark, black“. Die Wurzel *kmr* erscheint zur Bezeichnung von:
  1. „the colour of an oven“ Klgl 5,10,
  2. „the darkness of night“ Ijob 3,4-5,
  3. „the black spots, resembling flea-bites which characterize the incipient stage of »black (bubonic) plague«“ Dtn 32,24 und
  4. „the sight of blackened corpses lying in the streets, the victims of »hunger and the sword«“ Jes 51,20.

**kmr** (*komær*)

- W. Zwickel, Räucher kult und Räuchergeräte (OBO 97), 1990, 222<sup>144</sup>.
- *kmr* 2 Kön 23,5 „ein mit dem syrischen Kult verbundener Priester“; pejorative Konnotation ist möglich, jedoch nicht hauptsächlich.

**knh**

- A. Wolters, The *Copper Scroll* and the Vocabulary of Mishnaic Hebrew (RQu 14, Nr. 55, 1990, 483-495, hier 486).
- „base“.

**kn<sup>c</sup>n** (*k<sup>c</sup>na<sup>c</sup>an*)

- K. Engelken, Kanaan als nicht-territorialer Terminus (BN 52, 1990, 47-63).
- *kn<sup>c</sup>n* sei aus einem territorialen Begriff für palästinische Stadtstaaten zu einem soziologischen Begriff für ein ausbeuterisches Städtensystem (konnotativ: ausbeuterische Händler) geworden und hätte retrospektiv seine territoriale Bedeutung wiedererlangt.

**ks** (*kes*)

- V. Turgman, De l'autorité de Moïse, Eilsbrunn 1987, 35.
- *ks* Ex 17,16 wird wieder mit *ks*<sup>2</sup> identifiziert: „forme secondaire“ nach *qitl*, nicht *qittêl*.

**ks<sup>ʔ</sup>** (*kisse<sup>ʔ</sup>*)

- E. Lipiński, *Emprunts suméro-akkadiens en hébreu biblique* (ZAH 1, 1988, 61-73, hier 67).
- U.a. wird zur Dissimilation *ss* > *rs* in aram. *kursī* > *korsē* „Thron“ auf *j<sup>c</sup>kars<sup>c</sup>mennāh* < \**j<sup>c</sup>kass<sup>c</sup>mennāh* Ps 80,14 und auf die Dialektform *Darmešeq* < *Dammešeq* hingewiesen.

**ksh<sup>ʔ</sup>** (*kæsəh/ʔ*)

- B. Kedar-Kopfstein, *Glossen zur traditionellen biblischen Philologie* (ZAH 2, 1989, 205-209, hier 208f.).
- Nach dem Kontext in Ps 81,4; Spr 7,20: „ein festgesetzter Zeitpunkt“, in Ps 81,4 ein bestimmter Feiertag; zu den antiken Übersetzungen und der jüdisch-mittelalterlichen Auslegungsgeschichte. Aquila, Sym., Hier.: „Vollmondstag“.

**kslh<sub>j</sub>m** (*kasluḥîm*)

- G.A. Rendsburg, *Gen 10:13-14: An Authentic Hebrew Tradition Concerning the Origin of the Philistines* (JNWSL 13, 1987, 89-96).
- Bezeichnung für Menschen aus Unterägypten; Vf. stützt sich vornehmlich auf archäologische Daten.

**ksmt** (*kussæmæt*)

- U. Seidel, *Studien zum Vokabular der Landwirtschaft im Syrischen II* (Altorientalische Forschungen 16, 1989, 89-139, hier 108).
- Zu hebr. *kussæmæt* „Emmer“ vgl. syr. *kunnātā* „Emmer“.

**k<sup>c</sup>t h<sub>j</sub>h** → <sup>c</sup>t

**kp** (*kap*)

- S.H. Smith, „Heel“ and „Thigh“: The Concept of Sexuality in the Jacob-Esau Narratives (VT 40, 1990, 464-473).
- Zu <sup>c</sup>qb und *kp* *rgl.* „At one level *kp* ist juxtaposed with *yrk* to denote the region of the sexual organs, while in another it may function independently as a term of power. In this latter sense it is frequently used of an act of deliverance into or out of the hand of an enemy.“ (472).
- Gen 25,26; 32,16; Hos 12,3.

**kp**

- A. Wolters, *The Copper Scroll and the Vocabulary of Mishnaic Hebrew* (RQu 14, Nr. 55, 1990, 483-495, hier 489).
- „bank edge“.

**kph** (*kippāh*)

- A. Tsukimoto, *Emar and the Old Testament – Preliminary Remarks* (AJBI 15, 1989, 3-24, hier 23 mit Anm. 64).
- Zu *kph* „reed“ kurzer Hinweis auf [SA]G.KI 2-KĀM.MA *ki-pa-û* „the second width (of the field) is reeds“ aus Emar RPAE 147,13.

**kpjr** (*k<sup>c</sup>pîr*)

- E. Hope, *Problems of Interpretation in Am 3,4* (BiTrans 42, 1991, 201-205).
- In einigen Kontexten einfach „hunting lion“ oder „killer lion“.

**kpjr** (*k<sup>c</sup>pîr*)

- W.G.E. Watson, Some Additional Word Pairs (JSOT, Suppl.Ser. 67), 1988, 179-201.
- Zur Ähnlichkeit in der Anwendung des Wortpaares *kpjr*//*tnjm* im Althebr., Ugar. und in Qumran.
- Ez 32,2; KTU 1.5 I 14-16; 1QH V 9-10.

**kpr**

- M. Dahood, Love and Death and Their Biblical Reflections (J.H. Marks – R.M. Good [edd.], Love and Death in Ancient Near East. Festschr. M.H. Pope, Guilford 1987, 95).
- *kopær* IV „Lösegeld“, III „Henna“ und *k<sup>c</sup>pîr* „Junglöwe“ seien mit eblaitisch *kà-pâ-lu* „Kupfer“ zu verbinden. Das althebr. Lexem *kpr* „Kupfer“ wird in *kprijh* Ez 38,13 gesucht.

**kpr** (*kopær*)

- J. Segal, Double Meanings in the Song of Songs (Dor I<sup>c</sup>Dor 16, 1987, 250-251; neuhebr.).
- *kprijm* Hld 7,12: „Henna“, „Dörfer“.

**kprjh** → *kpr***krb**

- E. Otto, Rechtsgeschichte der Redaktionen im Kodex Ešnunna und im „Bundesbuch“ (OBO 85), 1989, 91.
- Zum Zusammenhang von *krb* mit einer Orakel-, Eides- oder Ordalpraxis (vgl. B.S. Jackson, Theft, 1972, 237 mit Anm. 1).
- Ex 22,7.

**krjt** <sup>ʾ</sup>*rb<sup>c</sup>* (*kirjat* <sup>ʾ</sup>*arba<sup>c</sup>*) Ortsname

- C.H. Gordon, Eblaitica (ders. u.a. [edd.], Eblaitica, Winona Lake / Ind. 1987, 19-30, hier 25.)
- Hebr. *krjt* <sup>ʾ</sup>*rb<sup>c</sup>* meine „The city of the divine Four“; vgl. den assyr. Ortsnamen *arba-ilu* „Four is God“.

**krkm** (*karkom*)

- H.-P. Müller, Hld 4,12-5,1: ein althebräisches Paradigma poetischer Sprache (ZAH 1, 1988, 191-201, hier 197).
- Zu *karkom* vgl. sanskrit *kuṅkumam* „Safran“.
- Hld 4,14.

**\*krk**

- W. Eilers, Apokopierte Vollreduplikation (OrS 33-35, 1984-86, 90).
- *krk\** „(um)wickeln“ = apokopierte Vollreduplikation zur Basis *kr* „rund, rollen“. Volle Reduplikation dieser Basis in *kikkār* (*\*karkar*) „Umkreis, Scheibe“, „Talent“.

**krm** (*kæræm*)

- U. Seidel, Studien zum Vokabular der Landwirtschaft im Syrischen II (Altorientalische Forschungen 16, 1989, 89-139, hier 116-118).

- Zu der Verwendung von syr. *karmā*.

**krm** (*kæræm*)

- W.G.E. Watson, Some Additional Word Pairs (JSOT, Suppl.Ser. 67), 1988, 179-201, hier 197.
- Erhellung der dunklen Stelle in Mi 1,6 durch den Vergleich mit Standardausdrücken im Assyrl. und Babyl.: „in Mic 1:6 ‘y corresponds to *tīlu*, ‘(ruin-)heap’ and *krm*, like Akkadian *karmu* does not mean ‘vineyard’, but ‘heap of ruins’.“
- Erra V 29.

**krml** (*karmæl*)

- J. Segal, Double Meanings in the Song of Songs (Dor 1<sup>e</sup>Dor 16, 1987, 250-251; neuhebr.).
- *krml* Hld 7,6: „Karmesin“, „Berg Karmel“.

**kr<sup>c</sup>**

- H.J. Hermisson, Deuterocesaja (BK XI/7), 1987, 76f.
- *kr<sup>c</sup>* ist zwar kein kultischer Spezialterminus, bezeichnet aber dennoch einen Huldigungsakt (Kniefall) und kommt insofern der Bedeutung von *hštḥwh* nahe.
- Jes 45,23.

**kr<sup>c</sup>**

- W.G.E. Watson, Lexical Notes (Newsletter for Ugaritic Studies 35, 1986, 11-12).
- Hebr. *kr<sup>c</sup>* entspricht mit seinem sexuellen Beiklang ugar. *hbr* in KTU 1.23 II 49.55.

**ktb**

- B. Kedar-Kopfstein, Synästhesien im biblischen Althebräisch in Übersetzung und Auslegung (ZAH 1, 1988, 47-60.147-185, hier 53).
- Zur Verbindung von *ktb* mit <sup>o</sup>*ozæn*.
- Ex 17,14.

**ktm** (*ketem*)

- E. Lipiński, Emprunts suméro-akkadiens en hébreu biblique (ZAH 1, 1988, 61-73, hier 68).
- Vgl. akk. *kutimmu/kuttimmu*, sum. *kù - dí m* „orfèvre“.
- Spr 25,1.

*Anschrift der Autoren:*

*Alttestamentliches Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Universitätsstr. 13-17, D-4400 Münster, Bundesrepublik Deutschland*